

fifteen short poems by austrian poet ernst jandl (1925-2000) are the basis for this playful experimental film. the poems are from a collection called *gedichte an die kindheit*, poems dedicated to childhood. *nebel (fog) is leben (life)* spelled backwards, he explains, with childlike logic. in the poem that gives matthias müllers film its title. over and over, jandl explores the paradox of aging: coming close to the end of his life, he longs to be a child again, and finds himself growing more childlike, as if the process had come full circle.

"now he is old enough to write like a child" says jandl in one of his poems. müller takes up jandl's challenge of looking at things backwards and forwards, and translates his paradoxical logic into filmic terms. as in the poems, the end anticipates the beginning. start leader appears towards the end of the film, instead of at the beginning, where it is usually found. the film begins and ends with a shot of an old man with a cane walking away from the camera. the image jumps back and forth from negative to positive, a volley-ball soars back and forth in the sky, and the music often sounds like a phonograph played backwards.

müller successfully avoids the pitfall of adapting poetry to film, which often consists in stringing together one-to-one illustrations of the poet's imagery. instead, he has chosen personal associations that are far more subtle. like the poems themselves, müller's film images – a ball on the beach, birds flying, gleaming christmas decorations – are simple but beautiful, and resonate with multiple, often spiritual meanings. sources for the footage he uses are the history of cinema, and home movies of his own childhood. the images themselves show signs of aging: scratches, blotches, fading. a frame of celluloid caught in the projector burns, turns brown and melts away. it is the kind of powerfully minimalist detail characteristic of both jandl's poetry and müller's film.

marcy goldberg, *visions du réel, festival catalogue, 2001*

zu wunderbar schlichten gedichten ernst jandls hat müller alltagswahrnehmungen, erinnerungsfragmente, zufallsbilder gefunden, die uns in die gedächtniskammern des films wie des träumenden subjekts ziehen.

karsten visarius, *epd film, juli 2001*

synopsis

ernst jandls *gedichte an die kindheit* sind in einer sprache verfasst, die der autor "verkündlicht" nennt; sie enthält stilbrüche, fehlerhaftes und banales, auch anklänge an kinderreime und -gebete. Es geht hier nicht um eine parodie der reduzierten sprachlichen ausdrucksmittel des kindes, sondern um die evokation kindlicher ergebnisweisen aus der position des alternden mannes heraus – um eine bewahrung der kindheit. *nebel* versucht, die heterogene struktur dieser gedichte, ihre ambivalenzen, ihre melancholie wie auch ihren skurrilen humor in bilder zu übersetzen.

contact & world sales

garabet film
lindengasse 32/19
a-1070 wien
t +43 1 523 03 82 0
f +43 1 523 03 82 25
garabet.film@polyfilm.at

GARABET
FILM



minotaurus film
matthias müller
garabet film
präsentieren

nebel

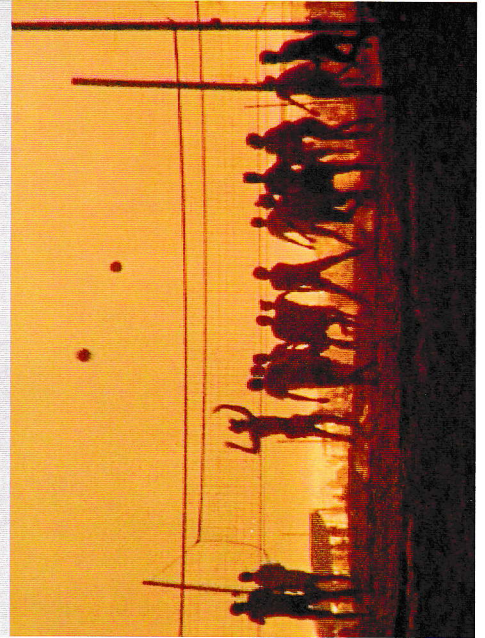
ein film von matthias müller

nach ernst jandls
gedichte an die kindheit



robert buchschwenter
schleierhaft schön

vielleicht ist das leben, von seinem ende her betrachtet, nicht viel mehr als ein nebulöses etwas. eine verworrene abfolge von vagen erinnerten augenblicken. ein kurzes hervortreten von bildern aus jenem nebel, der das leben ist. matthias müllers kurzfilm *nebel* beginnt bilderlos auf schwarzem grund: zunächst kündigt ein rückwärts abgespultes klangmotiv das zurücktauchen in das nebulöse etwas names erinnerung an. dann der nebel, der kurz den blick auf die unsicheren schritte eines alten mannes freigibt, sich rasch wieder verdichtet, um sich noch einmal zu lichten und den zuseher in die augen eines Kindes blicken zu lassen. im nebel, der das leben rückwärts betrachtet ist, werden alter und kindheit, tod und geburt, zu zwei sich berührenden augenblicken. in seinem zwölfminütigen film bettet müller den elegischen zyklus *gedichte an die kindheit* von ernst jandl in ein ätherisches kaleidoskop aus bildern, die – wie von den worten des dichters sanft aus einem schlummer geholt – vergangene empfindungen vergegenwärtigen. durchsichtig wirkende bilder von jugendlichen, die in der abendsonne am strand ball spielen, von verschneiten landschaften, von glimmenden christbaumkugeln, von unbeholten stapfenden kleinkindern. diese bilder dienen müller weder zur illustration noch zur interpretation des gesprochenen, sondern deuten behutsam ein dazwischen oder dahinter an. sie begegnen dem zuseher als flüchtige momente, die keine lebensstatistiken markieren, sondern über atmosphärische intensitäten ein lebensgefühl vermitteln - und die das in lakonischer melancholie umschriebene gefühl eines dichters an seinem lebensabend um eine bestrickende note bereichern.



irmgard schmidmaier

nächtliche schatten an der zimmerdecke

verschwommen ziehen bilder über die leinwand, undeutlich und flüchtig wie plötzliche erinnerungen an momente der kindheit. ein ball, ein einsamer hund, eine abendstimmung am meer. die ersten unbeholtenen schritte. das glück, sich mit freunden im spiel eins zu wissen. poetische melancholie, bilder, die sich nicht greifen lassen. ahnungen verlieren sich im nebel wie die schritte des alten mannes, die immer wieder die vagen bilder verdrängen. wie vor dem inneren auge spult sich *nebel* ab, ein 12 minütiger kurzfilm von matthias müller zu ernst jandls zyklus *gedichte an die kindheit*. *nebel* verbindet in ätherisch-durchsichtigen bildern das flüchtige und das ewige eines augenblicks: müllers eigenwillige bildsprache oszilliert zwischen poesie und realismus. in wohlgesetzten andeutungen und sorgfältig gewählten ausschnitten bringt er ungesagtes und verdrängtes ans licht und zeigt, dass es nicht in den dingen selbst liegt, sondern im empfinden, ob der alltag banal ist oder grandios.



nebel

lux / d / a 2000, zwölf minuten, 35mm, farbe, ton
ein film von matthias müller

entstanden im rahmen der
erst jandl filmreihe *falamaleikum*

nach ernst jandls *gedichte an die kindheit*
erschienen im lichterhand literaturverlag münchen

sprecher
erst-august schepmann

musik
claus van bebbler

schnitt
christoph girardet

produziert von
alexander dumreicher-ivanceanu
bady minck
matthias müller

gefördert von
filmfund luxembourg
filmförderungsanstalt berlin
bka. kunst wien
viennale wien international film festival

